

Zermatt anno dazumal

EG MATTERHORN

Africanus

Die eidgenössische Postverwaltung hatte vor einigen Jahren eine Briefmarke herausgegeben, bedruckt mit dem Matterhorn und gleichzeitig mit der afrikanischen Landkarte. Stellt man Afrika auf den Kopf, so ähnelt seine Form dem Matterhorn und umgekehrt.

Das Matterhorn ist afrikanischen Ursprungs. Zur Zeit des Trias (vor 270–190 Millionen Jahren) bildeten die fünf Kontinente eine einzige Erdmasse, die Pangäa. Im Mesozoikum (vor 190–120 Millionen Jahren) erfolgte eine Ausdehnung des Ozeans und das Abtauchen seiner Ränder. Der Atlantik und die Tethys schoben sich zwischen Laurasia (Nordamerika, Europa, Asien) und Gondwana (Südamerika, Afrika und Australien). Grosse Teile des heutigen Frankreichs, der Schweiz und Österreichs standen unter Wasserbedeckung des Ozeans Tethys. In den folgenden 60 Millionen Jahren trennte sich im Osten von Afrika ein Teil, Apulien, es driftete gegen Norden, Richtung Europa. Dieser apulische Mikrokontinent bewegte sich mit afrikanischen Gesteinen, welche das zukünftige Matterhorn bilden sollten, um ca. 3 cm pro Jahr. Im Verlaufe des Eozäns (vor etwa 40 Millionen Jahren) erfolgte ein langsamer und tiefer Zusammenprall des nordwärts driftenden Apuliens mit Europa. Dabei kam es zu Gebirgsbildungen. Das Gestein des Matterhorns und seine ozeanische Unterlage werden europäisch. Die Dent-Blanche-Matterhorndecke ist ein kleines Kontinental-Floss, das auf marinen Sedimenten des heute verschwundenen Ozeans (Reste des Piemont-Ozeans) gestrandet ist. Die heutige Form der Felsenpyramide Matterhorn ist jedoch erst in den letzten ca. 2,5 Millionen Jahren entstanden. Während dieser Zeit gab es eine allmähliche Abkühlung des Klimas und damit das Entstehen und Anwachsen der mächtigen Gletscher. Unter dem Gewicht des Gletschereises wurden die Gesteine abgehobelt und poliert. Dieser Eispanzer modellierte die Bergflanken des Matterhorns zur charakteristischen, heute bewunderten Silhouette.

Mons Sylvius

Um das Jahr 1544 erstellte Johannes Schalbetter, dessen familiäre Wurzeln in Zermatt liegen und somit einer der bedeutendsten Zermatter, eine Karte vom Wallis. Diese Karte bildete Grundlage für die wenige Jahre später erschienenen und berühmt

gewordenen Landtafeln der Landschaft Wallis von Johannes Stumpf und Sebastian Münster in den Jahren 1545–1548. Auf diesen Karten findet sich zuhinterst im Matttal, oberhalb von Matt, einmal die Bezeichnung Mons Sylvius bei Johannes Stumpf, wobei sich diese Beschriftung auf das Grenzgebiet zwischen Matt und dem Krämerental im Süden bezog. Auf der Karte von Sebastian Münster findet sich die Bezeichnung Mons Sylvius/Augstalberg auf einem Bergmassiv, ähnlich dem Matterhorn.

Im 16. Jahrhundert lag das Interesse für die Gebirgswelt nicht so sehr an den einzelnen Gipfeln und Bergen, sondern vielmehr an den Alpenübergängen für den Handel, Militär und Pilger. Die Alpenübergänge rund um Zermatt, der Theodulpass und der Col d'Herens waren wirtschaftlich von grosser Bedeutung. Die umliegenden Berge flosseten eher Furcht und Schrecken ein. Im 16. Jahrhundert entwickelten die schweizerischen Humanisten Schalbetter, Stumpf und Münster durch ihre geografischen Beschreibungen und kartografischen Darstellungen einen Sinn für die Bergwelt.

Erst die Beschreibung der Berggipfel in «Die Alpen» durch Albrecht Haller und die Übersetzung dieses Werkes in verschiedene Sprachen weckten das Interesse an Erkundung der Gebirgswelt.

Der Gelehrte Albrecht Haller und der Botaniker Abraham Thomas stellen den Mons Sylvius dem Theodulpass gleich.

In der alpinen Literatur behält der Ausdruck Mons Sylvius die angeführte Bedeutung von grossem Gletscher, im Hintergrund des Zermattertals, dem Matterjoch, bis Ende des 18. Jahrhunderts. Auch Gottlieb Grunder sieht im Mons Sylvius oder Augstalberg jenen Pass (Theodulpass), der sehr beschwerlich sei und nur im Sommer begehbar.

Die Herkunft des Namens Mons Sylvius liegt im Dunkeln. Möglich ist der Name als Hinweis auf einen römischen Feldherrn oder einen Bischof von Sitten. Möglich ist, dass der Name auf eine keltische oder galische Waldgottheit Silvanus zurückgeht, oder auf den Theodulpass, welcher von den Römern als Alpes Silvanae oder Mons Sylvius bezeichnet wurde.

Die deutsche Bezeichnung Matterhorn findet sich 1778 in Gottlieb Grunders Werk «Reisen durch die merkwürdigsten Gegenden Helvetiens», in welchem es heisst: «Sylvius, den man auch Matterhorn nennt.» Möglicherweise hatte sich Grunder hierbei



Kartenausschnitt vom Mattal/Mons Sylvius

auf die von Pfarrer Gabriel Walser 1768 erstellte Karte gestützt, auf welcher steht: «Matter Horn alias Mons Sylvius». Fortan findet sich diese Bezeichnung Matterhorn auf diversen mailändischen und savonischen Kartenwerken.

Matterhorn – Monte Cervino – Mont Cervin

Der höchste Berg weltweit, der Mount Everest mit seinen 8848 m, überragt alle Gipfel dieser Erde. Seit seiner Erstbesteigung im Jahr 1952 durch Edmond Hillary und Norgay Tenzing zieht er jährlich Expeditionen aus aller Welt in seinen Bann. Das Matterhorn in seiner Majestät und Pracht, Stolz und Anziehungskraft, Ausstrahlung und Schönheit, überstrahlt alle anderen Berge unserer Erde. Kein Berg ist so oft von Künstlern und Amateuren gemalt und fotografiert worden. Diese steinerne Pyramide zog Dichter und Schriftsteller in ihren Bann. Die Schicksale am Matterhorn wurden vielfältig auf Leinwand verewigt und das Matterhorn beherzt die Heimatdichtung und Heimatlieder. Im Disneyland in Los Angeles und in Disney World in Florida überragt das nachgebildete Matterhorn die berühmten Funparks.

In Nepal, am Fuss der Achttausender, hängen Abbildungen in den exotisch duftenden Gassen von Kathmandu. Auf Postkarten in Nairobi, am Fusse des Kilimanjaro, dem höchsten Berg Afrikas, ist es abgebildet. In Dichtung, Fachbüchern, Romanen aller Art finden sich die faszinierendsten Schilderungen neben wissenschaftlichen Ausführungen.

Unzählige Zitate liessen sich anfügen. Den Puls des staunenden und ehrfürchtigen Betrachters spürte Dekan Gregor Brantschen in seinem Matterhornlied: «Oh Matterhorn, wie lieb ich dich Auf deiner Schulter wieg ich mich In deinem Schatten ruhe ich An deinem Fuss lass sterben mich» Der tiefe Denker, Paul de Chastonay, schreibt: «Matterhorngedanken sind Ewigkeitsgedanken».

Was ist Ewigkeit? Tiefsinnend und in Ehrfurcht sagte Dekan Gregor Brantschen: «Die Ewigkeit dauert so lange, als eine Taube alle 500 Jahre mit einem Flügelschlag einen Kieselstein vom Matterhorn herunterfergt und bis das Matterhorn vollständig abgetragen ist.»

Dr. Th. Julen